

14. September: **Zur Geistesgeschichte der Musik (XVIII)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart zum Thema

Beethovens „Neunte“¹

Herwig Duschek, 6. 9. 2014

www.gralsmacht.eu

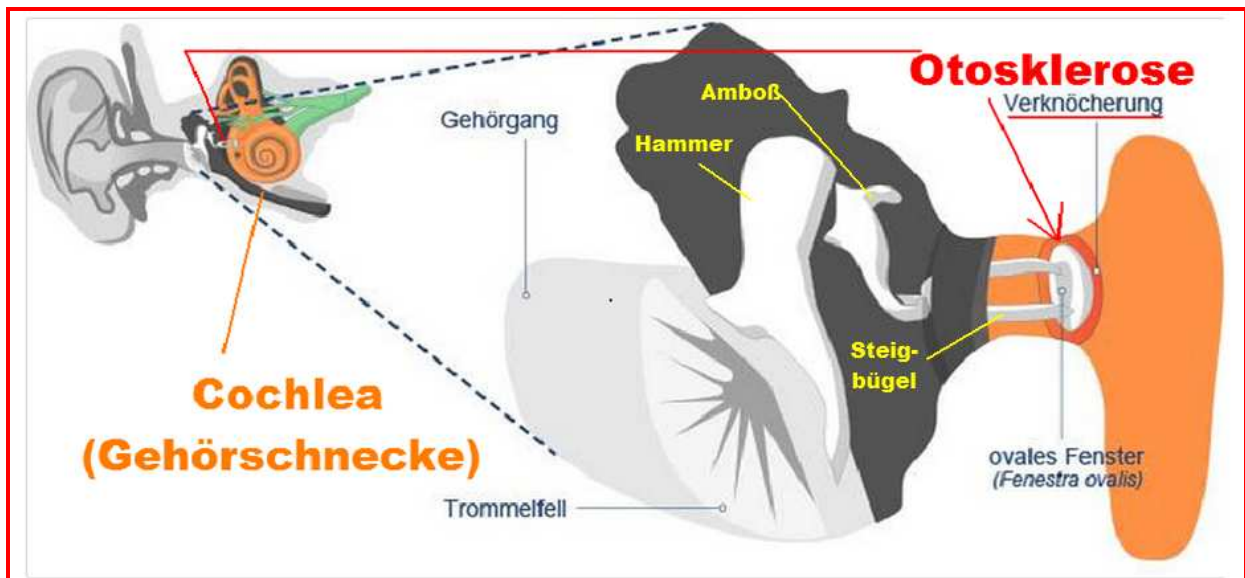
www.gralsmacht.com

1551. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (336)

Ludwig van Beethoven – Ursachen der Taubheit (IV): Wurde Beethoven über Jahre Gift gegeben? – „Für Elise“ – „Mondscheinsonate“ – „Florestan“ aus der Oper „Fidelio“ – Schweres Schicksal und Sieg

Nach den Aussagen des Ohrenarztes Hans-Peter Zenner² ist nicht bekannt, warum Ludwig van Beethoven ertaubt war. Er schließt tendenziell eine Otosklerose (s.u.) aus.³



Da vielfach die Otosklerose als Ursache für Beethovens Taubheit angeführt wird, werde ich nachfolgend darauf eingehen:⁴

Die Otosklerose ist eine Erkrankung, die das knöcherne Labyrinth des Innenohrs betrifft. Hierbei kommt es zunächst zu entzündungsähnlichen Knochenumbauprozessen (Otospongiose), gefolgt von einer „Knochenverhärtung“ (Sklerosierung). Diese Krankheit geht häufig mit einer Versteifung der Gehörknöchelchenkette (Hammer, Amboß, Steigbügel, s.o) einher, was dann zu einer Schalleitungsschwerhörigkeit führt ... Am häufigsten tritt diese Erkrankung zwischen dem 20. und 50. Lebensjahr auf. Zum besseren Verständnis muss der genaue Aufbau des Ohres betrachtet werden: Die Otosklerose beginnt in der Regel im knöchernen Labyrinth. Hierbei handelt es sich wiederum um einen knöchernen Hohlraum in dem das Innenohr liegt. Das Innenohr besteht aus der Gehörschnecke (Cochlea) und dem

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² Siehe Artikel 1548 (S. 3), 1549 (S. 1-3), 1550 (S. 1-3)

³ Siehe Artikel 1550 (S. 3)

⁴ <https://www.audibene.de/otosklerose/>

Gleichgewichtsorgan. Die Gehörschnecke ist der Ort, in dem der eigentliche Hörvorgang stattfindet. Wenn die Otosklerose schon so weit fortgeschritten ist, dass auch die Gehörschnecke von ihr betroffen ist, kann es zu einer Innenohrschwerhörigkeit kommen. Wie oben bereits beschrieben, leiden viele Otosklerosepatienten auch an einer steifen Gehörknöchelchenkette.



Die Gehörknöchelchenkette liegt im Mittelohr und besteht aus drei verschiedenen kleinen Knochen, die gelenkig miteinander verbunden sind. Man nennt sie: Hammer (Malleus), Amboss (Incus) und Steigbügel (Stapes) Letzterer grenzt direkt an das Innenohr und ist somit am häufigsten von der Otosklerose betroffen. Aufgabe der Gehörknöchelchenkette ist es, den Schall vom Außenohr in das Innenohr weiterzuleiten Dabei wird der Schall von außen, mit Hilfe der Hebelkräfte der einzel-

nen Gehörknöchelchen mechanisch verstärkt, damit unser Ohr den Ton laut genug hören kann. Liegt nun eine steife Gehörknöchelchenkette aufgrund einer Otosklerose vor, kann der Schall von außen nicht mehr ausreichend auf das Innenohr übertragen werden, so dass dies eine Schallleitunasschwerhörigkeit zur Folge hat ...

Die Ursache der Otosklerose ist derzeit noch nicht bekannt. Man geht jedoch von einer erblichen Komponente aus, da es bei Betroffenen zu einer auffälligen familiären Häufung kommt. Ein hormoneller Einfluss wird ebenfalls diskutiert, da Frauen weit häufiger betroffen sind als Männer und die Krankheit während der Schwangerschaft und der Geburt meist schlechter wird.

An einer anderen Stelle heißt es, daß bei der Otosklerose keine Schmerzen auftreten.⁶ Nun hatte Beethoven – zumindest zu Beginn seiner Ohrenbeschwerden – Schmerzen.⁷ Man gab sich erdenkliche Mühe, nach Beethovens Tod hinter den Grund seiner Taubheit zu kommen. Im Sektionsprotokoll steht, dass der Hörnerv deutlich zu dünn gewesen sei, zusammengeschrumpft und marklos.⁸ Also müssten den Sektionsärzten Wagner und Rokitansky auch Verknöcherungsprozesse (auf Grund einer Otosklerose) aufgefallen sein! Davon wird aber nichts berichtet.

Ich fasse die bisherigen Erkenntnisse zusammen:

- Ende des Jahres 1797: Beginn des Ohrenleidens als Ohrenschmerzen⁹
- 1799: Beethoven war bereits als 28-Jähriger schwerhörig¹⁰

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=yAsDLGjMhFI>

⁶ [http://www.hnoarzt.at/?art=39&titel=Verkn%F6cherungsst%F6rung%20der%20Geh%F6rkn%F6chelchen%20\(Otosklerose\)](http://www.hnoarzt.at/?art=39&titel=Verkn%F6cherungsst%F6rung%20der%20Geh%F6rkn%F6chelchen%20(Otosklerose))

⁷ Siehe Artikel 1547 (S. 1)

⁸ Siehe Artikel 1550 (S. 3)

⁹ Siehe Artikel 1547 (S. 1)

- 1802: „Heiligenstädter Testament“
- Ab 1814 verschlimmerte sich Beethovens Schwerhörigkeit zunehmend. 1814 war sein letzter öffentlicher Auftritt als Pianist.¹¹
- 1814: Der Musiker Tomaschek beschrieb Beethoven als sehr taub [„taub“ bedeutete damals auch schwerhörig].¹²
- 1815 meinten Neate und Simrock, wenn überhaupt noch ein Restverstehen vorhanden sei, dann nur noch auf dem linken Ohr. Von seiner rechten Seite angesprochen, verstehe Beethoven nichts mehr.¹³
- 1816, so Simrock, sei Persönliches nur noch schriftlich vermittelbar gewesen.¹⁴
- Seit 1818 wurden Gespräche mit Beethoven ausschließlich schriftlich geführt.¹⁵

Von Ende 1797 bis ca. 1816, bis Beethoven erlaubt war, sind es ca. 18 Jahre. Von ca. 1816 bis zu seinem Tod (26. 3. 1827) sind es ca. 11 Jahre. Insgesamt litt Beethoven ca. 29 Jahre und damit den größeren Teil seines Lebens unter Ohrenbeschwerden – er wurde 56 Jahre alt.

Der Ohrenarzt Hans-Peter Zenner geht davon aus, daß Beethoven an einer so genannten chronischen Innenohrschwerhörigkeit gelitten hatte. Seit 1798 wies Beethoven mit voranschreitendem Hochtonverlust, Sprachverständ-



Valentina Lisitsa - Moonlight Sonata Op.27
No.2 Mov.1,2,3 (Beethoven)¹⁶

lichkeitsverlust, Tinnitus und Hyperakusis sehr charakteristische Zeichen dieses Leidens auf. In diesem Fall wäre es zunächst zum Funktionsverlust und Untergang der äußeren Haarzellen (– und mit der Ertaubung auch der inneren Haarzellen –) gekommen. Nach Untergang der inneren Haarzellen kann auch der Hörnerv zum Teil zugrunde gehen.¹⁷ Der verkümmerte Hörnerv wiederum ist nachgewiesen (s.o.).

Hans-Peter Zenner betont, daß eine Otosklerose außerordentlich selten völlig gehörlos macht und er in seiner 30-jähriger klinischer Tätigkeit noch nie eine beidseitige Ertaubung durch Otosklerose erlebt hatte.¹⁸

Hinzu kommt – wie gesagt – (s.o.), daß das Sektionsprotokoll keinerlei Verknöcherung im Innenohrbereich erwähnt.

Warum litt Beethoven ca. 29 Jahre lang unter Ohrenbeschwerden, die ihn die letzten 11 Jahre seines Lebens völlig taub werden ließen?

¹⁰ Siehe Artikel 1548 (S. 2/3)

¹¹ Siehe Artikel 1549 (S. 3)

¹² Siehe Artikel 1549 (S. 3)

¹³ Siehe Artikel 1549 (S. 3)

¹⁴ Siehe Artikel 1549 (S. 3)

¹⁵ Siehe Artikel 1549 (S. 3)

¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=OsOUcikyGRk>

¹⁷ Siehe Artikel 1550 (S. 2/3)

¹⁸ Siehe Artikel 1550 (S. 3)

Könnte es sein, daß jemand Interesse daran hatte, das Genie Beethoven, der Nachfolger Mozarts und Haydns, in seiner musikalisch-künstlerisch-kompositorischen Entfaltung zu verhindern und (durch die zunehmende Taubheit) in eine Verzweiflung und seelische Einseitigkeit zu treiben?

Nach der Vergiftung Wolfgang Amadeus Mozarts¹⁹ muß diese Frage gestellt und selbstverständlich bejaht werden.

(Eine Arbeitshypothese:) Natürlich mußte „man“ sehr vorsichtig zu Werke gehen, da die Vergiftung Mozarts damals und in den nachfolgenden Generationen noch im allgemeinen Bewußtsein war. „Man“ (– damit sind die Logen-„Brüder“ gemeint –) raubte ihm, dem Musiker mit regelmäßigen Giftgaben langsam, aber stetig sein Gehör und lässt ihn im „Kerker“ seines Seelenseins „gefangen sein“.

Beethoven hat in der Gestalt des Florestan der Oper Fidelio seine eigene Seelengefangenschaft beschrieben. Auch der integere Florestan wurde, weil er dem Macht-



menschen Don Pizarro gefährlich wurde), eingekerkert (s.li.).²¹

Zweifelsohne war Beethoven ein hervorragender Vertreter der geistigen Mission des Deutschtums²² – und damit den Logen-„Brüdern“ verhasst.

Christian Neefe, der Beethoven durch die Bach-Schule gehen ließ,²³ machte 1783 die Welt auf das angehende Genie aufmerksam.²⁴

Ab Ende 1792 begann „Beethovens Stern“ über Wien zu leuchten.²⁵

Die Ermordung Mozart lag zu diesem Zeitpunkt ungefähr ein Jahr zurück.²⁶ Beethoven wurde überall gefeiert, große Hoffnungen und Erwartungen lagen auf ihm (die er – trotz seines schweren Schicksals – erfüllte!). Ende 1797 begannen die Ohrenscherzen ...

Natürlich stellt sich die Frage, ob Beethoven, wenn er nicht taub geworden wäre, noch mehr Großartiges komponiert hätte. Davon ist auszugehen. Die Ertaubung – dies ist nachzuvollziehen – schränkte ihn immens ein.

Dabei hatte Ludwig van Beethoven ohnehin ein schweres Schicksal. Der Vater war alkoholkrank, die geliebte Mutter starb, als er gerade mal 16 Jahre alt war. Hinzu kam die Verantwortung für seine zwei jüngeren Brüder, deren Vormundschaft er offiziell mit 18 Jahren übernahm.²⁷

¹⁹ Siehe die Zusammenfassung in Artikel 1536 (S. 3-8)

²⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=q407GBv3wjY>

²¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Fidelio>

²² Zur Geschichte: siehe Artikel 848-854, 878-904, 927-947, 967-1018.

²³ Siehe Artikel 1542 (S. 2)

²⁴ Ebenda

²⁵ Siehe Artikel 1544 (S. 2)

²⁶ Er starb am 5. 12. 1791 in Wien.

²⁷ Siehe Artikel 1543 (S. 2)

Beethovens Qualen finden manchmal Eingang in Briefe: „Ich will's, wenn's anders (nicht) möglich ist, meinem Schicksal trotzen, obschon es Augenblicke meines Lebens geben wird, wo ich das unglücklichste Geschöpf Gottes sein werde ...“, schreibt er an die Bonner Jugendfreunde Carl Amenda und Franz Gerhard Wegeier. Oder: „Ich will dem Schicksal <in den Rachen greifen>; ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht ... O, es ist so schön, das Leben tausendmal (zu) leben! Für ein stilles Leben, nein, ich fühl's, ich bin nicht mehr dafür gemacht ...“²⁸

Diese Aussagen wurden vor Ende 1797 gemacht, also vor seinen Ohrenbeschwerden (s.o.). Die langsam fortschreitende Ertaubung indes drohte das musikalische Genie Beethoven „zu erdrücken“. Am 29. Juni 1801 schrieb Beethoven:

„Der neidische Dämon (– man kann sich natürlich fragen, wer dieser sei –) hat meiner Gesundheit einen schlimmen Streich gespielt, nämlich mein Gehör ist seit drei Jahren immer schwächer geworden ... Ich bringe mein Leben elend zu. Seit zwei Jahren meide ich alle Gesellschaften, weil's mir nicht möglich ist, den Leuten zu sagen, ich bin taub. Hätte ich irgend ein anderes Fach, so gings noch eher, aber in meinem Fach ist es ein schrecklicher Zustand ...“²⁹

Im „Heiligenstädter Testament“ vom Oktober 1802 spricht Beethoven von Suizidgedanken:³⁰
... Es fehlte wenig und ich endigte selbst mein Leben ... Nur sie, die Kunst, sie hielt mich zurück.³¹

Am 15. November 1815, zu einem Zeitpunkt, als Beethoven schon weitgehend ertaubt war, verstarb sein Bruder Kaspar Karl und hinterließ einen neun Jahre alten Sohn: Karl (s.re.).

Beethoven verstrickte sich in einen über Jahre andauernden, zermürbenden Rechtsstreit mit seiner Schwägerin Johanna um die Vormundschaft über seinen Neffen Karl, in dessen Verlauf ihm diese wechselweise zu- und wieder abgesprochen wurde.³²

Daß sich Beethoven (als genialer Komponist) so auf seinen Neffen Karl fixierte, zeigt seine „seelische Gefangenschaft“ (auf Grund der Ertaubung) und die damit verbundene seelische Einseitigkeit.

Natürlich war das auch für Karl nicht gut – dieser Konflikt mit dem berühmten Onkel

gipfelte am 31. Juli 1826 mit einem Selbstmordversuch des Neffen, der glücklicherweise glimpflich ausging: Karl van Beethoven hatte am Vortag seinem Vermieter Schlemmer und dessen Ehefrau gegenüber Suizidabsichten geäußert und seine Uhr versetzt, um sich zwei



Karl van Beethoven (1806-1858), der Neffe des Komponisten Ludwig van Beethoven.

²⁸ Siehe Artikel 1546 (S. 1)

²⁹ Siehe Artikel 1548 (S. 3)

³⁰ Siehe Artikel 1548 (S. 3)

³¹ Siehe Artikel 1548 (S. 3)

³² http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven

*Pistolen kaufen zu können. Auf Burg Rauhenstein setzte er zwei Pistolenschüsse auf seine Schläfe ab; nur einer der beiden Schüsse traf und hinterließ lediglich einen Streifschuss. Wenige Stunden später wurde Karl van Beethoven von einem Fuhrmann gefunden: auf eigenen Wunsch brachte man ihn zu seiner Mutter in die Adlergasse.*³³

Zurück zur obigen Arbeitshypothese mit den regelmäßigen Giftgaben über ca. 18 Jahre (s.o.). Gibt es denn ein Gift, das speziell das Innenohr schädigt?

Man weiß z.B., daß Aminoglykoside sich in Niere und Innenohr besonders stark anreichern und dort stark giftig wirken.³⁴ Diese Gifte werden von Bakterien der Walderde, sogenannten Streptomyces produziert.³⁵

Die Logen-„Brüder“ sind nicht dumm. Ihre großen schwarzmagischen Eingeweihten haben sich über viele Jahrhunderte ein hohes Wissen über (u.a.) Gifte angeeignet. Dies war schon immer die Domäne der schwarzen Magier, Hexer und Hexen. Es dürfte – dies ist meine Überzeugung – für die Logen-„Brüder“ eine Kleinigkeit gewesen sein, einem Genie wie Beethoven über einen längeren Zeitraum Gift zu geben, das ihn letztendlich ertauben ließ. Mozarts Vergiftung konnte anhand einer Haarlocke nachgewiesen werden.³⁶ Es wäre spannend, auch einmal eine Haarlocke Ludwig van Beethovens zu analysieren ... Die letztendliche Wahrheit über Beethovens Ertaubung wird irgendwann herauskommen ...



Gustav Klimt, *Beethovenfries*, Detail.

Am Ende der 9. *Symphonie* heißt es:

*... Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.*

*Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen ...*

Ludwig van Beethoven musste sein Leben lang kämpfen – insbesondere gegen die seelischen Folgen der Ertaubung.

Doch er hat ... *wie ein Held gesiegt*. Wahrscheinlich wird Beethoven auch deswegen so sehr verehrt.

Am Ende seines Lebens konnte er sagen:
*„Mein Werk ist vollendet.“*³⁷

(Fortsetzung folgt.)

³³ http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_van_Beethoven

³⁴ *Streptomycin* war das erste Aminoglykosid-Antibiotikum, das bereits 1944 durch die Gruppe um Selman Waksman entdeckt wurde. Nachfolgend wurden viele ähnliche Wirkstoffe aus Actinomyceten vor allem der Gattungen Streptomyces und Micromonospora isoliert. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aminoglykoside>

³⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Streptomyces>

³⁶ Siehe Artikel 1536 (S. 4/5)

³⁷ Siehe Artikel 1548 (S. 2)